

# Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

32. Jahrgang.

Nr. 29.

Neuenbürg, Samstag den 7. März

1874.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbj. im Bezirk 1 fl. 20 kr. auswärts 1 fl. 50 kr. — In Neuenbürg abonniert man bei der Redaction, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 2 1/2 kr., bei Redactionsauskunft 4 kr. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

## Amtliches.

Neuenbürg.

### Die Ortsvorsteher

derjenigen Gemeinden in welchen die Brandschadens-Umlage bereits acertigat ist, werden aufgefordert, die Einschätzungs-Protokolle umgehend einzusenden.

Den 4. März 1874.

R. Oberamt.  
Gaupp.

Neuenbürg.

Die Ortsvorsteher haben die Berichte über die Aenderungen im Bestand der Steuerobjekte soweit es nicht schon geschehen ist, in Fülle einzusenden.

Amtsblatt von 1838 Nr. 39.

" " 1845 Nr. 22.

R. Oberamt.  
Gaupp.

Neuenbürg.

### Zahlungssperre.

Nachdem gegen den Traubenwirth Michael Kuhn von Oberhausen am 27. vor. Mts. der Cant erkannt worden ist, werden sämtliche Schuldner desselben aufgefordert, bei Vermeidung doppelter Zahlung nur an den gerichtlich bestellten Güterpfleger Gottfried Clauner, Gemeinderath von Gräfenhausen Zahlung zu leisten.

Den 4. März 1874.

R. Oberamtsgericht.  
Nömer.

Revier Wildbad.

### Verkauf von Floß-Haden & Ruthen.

Montag den 9. März Morgens 8 Uhr in der Kanzlei des Revieramts 325 Stk. Floßhaden und Ruthen, aus dem Staatswald Gütersberg.

R. Revieramt.

Revier Enzklösterle.

### Wegbau-Akkord.

Am 16. März Morgens 9 Uhr wird auf der Revieramtskanzlei der Bau eines 1725 m. langen Erdweges im Schwarzengrund im Abstreich verankündigt, wobei auch etwas Maurerarbeit vorkommt.

Kostenvoranschlag und Bedingungen liegen bei unterzeichneter Stelle zur Einsicht offen.

R. Revieramt.

Revier Enzklösterle.

Die Herstellung einer neuen Brüstwand an der Poppelthalwasserstube soll am 16. ds. Mts. Vormittags 10 Uhr auf unterzeichneter Kanzlei im Abstreich verankündigt werden.

Die Ueberichlagssumme beträgt:

- 1. für Grabarbeit 90 fl. 18 kr.
- 2. " Maurerarbeit 397 fl. 21 kr.
- 3. " Zimmerarbeit 287 fl. 19 kr.
- 4. " Schmiedarbeit 44 fl. 31 kr.

zusammen 819 fl. 29 kr.

Kostenvoranschlag, Pläne und Bedingungen können bei unterzeichneter Stelle eingesehen werden.

R. Revieramt.

Revier Langenbrand.

### Wiesenverpachtung.

Dienstag, den 10. März d. J. wird auf der Revieramtskanzlei die vormals Schönhardt'sche Kubeleswiese, Markung Schönberg, im Flächeninhalt von 47 Ar 15 M. auf 5 Jahre bis Martini 1878 verpachtet.

R. Revieramt.

Revier Schwann.

### Schlag-Raum-Verkauf.

geschätzt zu 5000 Wellen, aus den Waldtheilen Herrenacker, Straubenhardt, Gschäberg, Trösbach-Kopf, Unterer Hüttwald, Fahrenberg, Hornmann, Hummelberg, am Mittwoch den 11. März; Zusammenkunft Morgens 9 Uhr auf dem Reusfäher Sträßle am Kofhrantweg.

Revier Reislach.

### Verpachtung von Wiesen & Feldern des Staats.

Am Mittwoch, den 11. d. Mts. werden die auf der Markung Agenbach gelegenen:

- 5 1/2 M. 25,0 A. Bau- u. Wechselfelder,
- 3 1/2 " 12,8 " Gras- u. Baumgärten,
- und
- 16 " 28,7 " Wässerungswiesen im

Alein-Enz und Galdenthäle auf weitere 8 Jahre, in kleineren Parzellen, an die Meistbietenden verpachtet.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Lamm in Agenbach.

Reislach, den 5. März 1874.

R. Revieramt.  
Mezger.

Neuenbürg.

### Liegenschafts-Verkauf.

Die Erben der Wittwe Schönthaler bringen die in Nr. 26 d. Bl. beschriebene Liegenschaft,

angekauft: die Scheuer zu 125 fl. Gartenparzelle Nr. 18 am Schloßberg, (gibt Laudemium) zu 100 fl. Baumacker Parz. Nr. 179 im Mühlteich 30 fl.

am Donnerstag den 12. März, Abends 4 Uhr auf dem Rathhaus zum 2. und voraussichtlich lehtenmal in Aufstreich.

Bei annehmbaren Geboten erfolgt der Zuschlagsbescheid sofort.

Den 5. März 1874.

R. Gerichts-Notariat.  
Haubmann.

Birkenfeld.

### Liegenschaftsverkauf.

In der Exekutionssache gegen Wilhelm Weßinger, Bauer von hier kommt am Montag, den 23. d. Mts.

Morgens 8 Uhr

auf dem hiesigen Rathhause im Aufstreich zum Verkauf:

Geb.-Nr. 144. — N. 10,1 Ath. ein einstöckiges Bohnhaus mit Balkenkeller, Scheuer und 28,0 Ath. Hofraum bei der Ziegelhütte B.-B.-N. 1600 fl., ferner — N. 12,6 Ath. Gemüsegarten beim Haus.

Gmbrühl. Anschlag zu. 1800 fl.

Kaufsliebhaber (auswärtige mit Vermögenszeugnissen) werden hiezu eingeladen.

Den 5. März 1874.

Schultheißenamt.

Wagner.

Tagesordnung der Schöffengerichtssitzung am Dienstag, den 10. März 1874.

Vormittags 9 Uhr

Untersuchungssachen gegen

- 1) Gottlieb Fr. Proß, Flößer von Calmbach, wegen Diebstahls.
- 2) Gottlieb Wacker, led. Dienstknecht von Schömberg wegen Betrugs.
- 3) Alt Fr. Haugstetter von Oberhausen, wegen Beleidigung.
- 4) Christian Hamberger, Gemeindevorsteher von Oberlengenhard, wegen Beleidigung.
- 5) Joseph Riehle, Zimmermann von Arnbach, wegen Körperverletzung.





**Privatnachrichten.**  
**Trockene Baumpfähle**  
 werden etwa 200 Stück zu kaufen gesucht.  
 Sensenfabrik  
 bei Neuenbürg.

Neuenbürg.  
**Dampf-, Vanille-, Gewürz- & Gesundheits-Chocolade**  
 in beliebigen Nummern und Verpackungen, rein u. billig empfiehlt  
**Carl Buxenstein.**  
 Neuenbürg.

**345 fl.** Pflegschaftsgeld leiht gegen  
 gefessliche Sicherheit alsbald  
 aus  
 Wilhelm Enßlin.

**Verdienst-Medaille in Wien.**

**LÖFLUND**

**HUSTEN-**

**BONBONS**

aus ächtem Malz-Extrakt bereitet,  
 sind in Paketen zu 6 kr. zu haben  
 in den Apotheken in  
 Neuenbürg und Wildbad.

Nach dem Ausspruch der berühmtesten  
 Aerzte ist das

**Prinzessin-  
 Zwieback-Mehl**  
 von G. Stump in Stuttgart, Büchsen-  
 straße 17 1/2 das anerkannt gesundeste Nah-  
 rungsmittel für kleine Kinder.  
 Dasselbe empfiehlt bestens  
 Wih. Köck, Bäcker  
 in Neuenbürg.

Neuenbürg.  
 Meinen Küchengarten und Bau-  
 feld bei der Lohmühle an der Vorstadt, ca.  
 2 Viertel, beabsichtige zu verkaufen und  
 lade Kaufsliebhaber hiezu auf Dienstag den  
 10. d. M. Abends 6 Uhr in meine Woh-  
 nung ein.

Alt Conditior **Büzenstein.**  
 Nächsten Donnerstag Mittag  
 bringen wir wieder 21  
 **Kühe & Kalbinnen**  
 nach Birkenfeld.  
 Gebrüder Kahu.

Neuenbürg.  
**Das Waschen und Aendern  
 von Strohhüten**  
 nach den neuesten Façonnen für Herrn, Da-  
 men und Kinder wird schnell, pünktlich und  
 billigt besorgt durch  
 Sophie Mahler.

Der  
**Pforzheimer Beobachter**  
 Auflage 3800. Auflage 3800.  
**Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Pforzheim,**  
 empfiehlt sich für Anzeigen jeder Art.  
 Einrückungsgebühr 3 Kreuzer per Petitzeile. Bei Wiederholungen namhafter Rabatt  
 Abonnementspreis 1 fl. 10 kr. per Quartal nebst Postzuschlag.

Ein mir bevorstehender Lokal-Wechsel veranlaßt mich von heute an, einen Aus-  
 verkauf meiner sämtlichen Artikel zu bedeutend herabgesetzten aber festen Preisen  
 zu veranstalten.  
 Mein Lager ist auf's Reichhaltigste sortirt und mache ich noch besonders darauf  
 aufmerksam, daß ich im Stande bin meine Specialitäten: Feinen Gebild, Sellbarchent,  
 Drill, Bettdecken, Taschentücher etc. zu äußerst billigen Preisen abzugeben.  
 Ich lade meine geehrten Kunden ein, diese Gelegenheit zum billigen Einkauf  
 aller Arten Aussteuergegenstände nicht unbenützt zu lassen.  
**Pforzheim, 1. März 1874.**

**W. G. Trittler,**  
 Feinen- und Ausstattungs-Geschäft  
 am Schulplatz.

Pforzheim.



**Wirthschafts-Empfehlung.**

Meinen Freunden und Bekannten erlaube  
 mir ergebenst anzuzeigen, daß ich das  
**Gasthaus zum Goldenen Adler**  
 hier käuflich erworben; werde mich bestreben meine Gäste mit reinem  
 Weine, guten schmackhaften Speisen, prompt und billig zu bedienen.  
**Louis Bizer.**

Neuenbürg.  
**Turn-  
 Versammlung.**  
 Heute Abend präcis 8  
 Uhr Generalver-  
 sammlung.  
 Gegenstand: Rechnungsabschluß und  
 Neuwahlen. Volljähriges Erscheinen wird  
 erwartet.  
 Der Vorstand.

**Preisgekrönt in Paris!**  
 und von vielen Aerzten empfohlen ist der  
 G. A. W. Mayer'sche  
**weisse Brust-Syrup**  
 ein sicheres Hausmittel gegen jeden Husten,  
 Brustschmerzen, Heiserkeit, Asthma, Reiz  
 im Kehlkopf, Blutspieen u. s. w.  
 Allein bei  
 C. Buxenstein in Neuenbürg.  
 Gast. Luppold in Wildbad.

Denach.  
**700 fl.** Pflegschaftsgeld liegt gegen  
 gefessliche Sicherheit parat  
 zum Ausleihen bei  
 Philipp Hörter, Bauer.  
 Post-, Canzlei-, Concept-, Umschlag-,  
 Karten-, Zeichen-, Lösch- & Pack-  
**Papiere**  
 bis zu den besten Sorten empfiehlt  
 Jac. Meeh.

Großartig sind die Erfolge, selbst bei den schwie-  
 rigsten Krankheiten, welche durch das berühmte,  
 illustrierte ca. 260 Seiten starke Buch: „**Dr.  
 Airo's Naturheilmethode**“ erzielt wurden, wir  
 empfehlen dasselbe daher dringend allen Kran-  
 ken. Preis nur 10 Sgr.; zu beziehen durch jede  
 Buchhandlung, am schnellsten aber direct von  
 Richters Verlags-Anstalt in Luxemburg und  
 Leipzig.  
**Warnung!** Man hüte sich vor werthlosen Wer-  
 ten und nehme nur „**Dr. Airo's Naturheilme-  
 thode.**“

**Kronik.**  
**Deutschland.**  
 Die Verufung des Fürsten Hohen-  
 Loh auf den Botschafterposten  
 in Paris wird in den Zeitungen viel  
 besprochen; so viel steht nach der Köln. Ztg.  
 fest: Fürst Hohenlohe ist ein entschiedener  
 Anhänger der nationalen Politik Bismarcks,  
 und in Bezug auf die Kirchenpolitik des  
 Reichs läßt sich schwerlich an äußerlich her-  
 vorragender Stellung eine mehr markirende  
 Persönlichkeit finden. Gegenwärtig hat  
 die Annahme des Pariser Postens eine  
 schwerwiegende politische Bedeutung. Für das  
 Ausland liegt in der Bestimmung eines  
 Nichtpreußen für den wichtigsten Botschaf-  
 terposten des Reichs die sehr deutliche Er-  
 klärung, daß jeder Deutsche, weß engeren  
 Heimathlandes er auch sei, der gegenwär-  
 tigen Reichsregierung gleich würdig er-  
 scheint, die verantwortungsvollen Posten  
 zu bekleiden und auch in Deutschland selbst



wird man nicht ungern aufs Neue an die Grundlosigkeit des Geredes von der Verpreßung Deutschlands erinnert werden. In der That hat man von jeher behauptet, daß die internationale Ehrenstellung der Mittelstaaten durch den Anschluß an das Reich nicht nur keine Minderung, sondern eher eine Mehrung erfahren werde. Insofern ist die Wahl Hohenlohes nach der Charakterseite ein wichtiger Fingerzeig für die deutsche Politik gegenüber Frankreich, als sein offenes, schlichtes Wesen jeden Gedanken an Hinterlist und verdecktes Spiel ausschließt. Die französische Regierung wird mit ihm den Vortheil haben, stets klar und deutlich zu wissen, wie sie mit Deutschland daran ist.

Man schreibt der „Köln. Ztg.“ aus Berlin: Großen Eindruck in bundesrätlichen wie in Reichstagskreisen macht der Ausgang der gestrigen Berathung des Justiz-Ausschusses über die Strafprozeßordnung. Der württembergische Justiz-Minister v. Mittnacht referirte und vertretenergisch die Beibehaltung der Schwurgerichte, im Gegensatz zur Einführung der Schöffengerichte; er betonte die segensreichen Erfahrungen mit den Schwurgerichten und die warmen Sympathien, welche die selben bei der Bevölkerung in ganz Süddeutschland genossen. Bayern und Hesse unterstützten ihrerseits lebhaft den Referenten und protestirten gleichfalls gegen die Vorschläge des Entwurfs. Der preussisch-Justiz-Minister Dr. Leonhardt vertheidigte denselben zwar nach allen Richtungen, erklärte sich aber in einer allseitig anerkannten zuvorkommenden Weise bereit, der Stimmung in Süddeutschland Rechnung zu tragen und auf die Ersetzung der Schwurgerichte durch Schöffengerichte verzichten zu wollen. Die Vorlage wird in Folge dieses Beschlusses, wonach Schöffen nur neben dem Einzelrichter thätig sein sollen, einer vollständigen Umarbeitung unterzogen werden müssen, und hiermit wird unverzüglich vorgegangen werden.

**Pforzheim.** Der Ausschuss des Alt-katholiken-Vereins ladet Gesinnungsgenossen und Freunde behufs Bildung einer Gemeinde auf Donnerstag den 12. März Abends 8 Uhr zu einer Generalversammlung ein.

**Württemberg.**

- Seine Königliche Majestät haben durch Höchste Dekrete vom 5. März verschiedenen Hof-, Staats-, Korporations-, Gemeindebeamten u. s. w. Orden oder sonstige Auszeichnungen verliehen, darunter:
- Hrn. Major z. D. Sigel, Bezirkskommandeur des 1. Bataillons (Calw) 1. Landwehrregiments Nr. 119, das Ritterkreuz II. Klasse des Ordens der Württemb. Krone;
  - Hrn. Ferdinand Schmidt sen. in Stuttgart, Theilhaber der Sensenfabrik Neuenbürg (Firma Haueisen & Sohn), den Titel eines Kommerzienraths;
  - Hrn. Schultheiß Clauner in Gräfenhausen, die goldene Civilverdienstmedaille;
  - Hrn. Badmeister Luz in Wildbad die silberne Civilverdienstmedaille.

**O e s t e r r e i c h.**

**Wien.** Ein römischer Correspondent des Wiener „Volksfreund“ kommt auf eine alte jetzt vollständig bekannt gewordene Thatsache zurück. — „Vor dem Ausbruch des furchtbaren Krieges 1870 — schreibt dieser Correspondent — hatte der heilige Vater an beide Souveräne, Wilhelm und Napoleon, väterliche Briefe gerichtet, um das furchtbare Blutbad zu verhindern. Die Antwort des damaligen Königs, jetzt Kaisers Wilhelm ist bekannt und lautete friedlich: Er sei bereit, die Waffen niederzulegen, falls es der Segner auch thun wolle. Die Antwort Napoleons blieb aber immer ein Geheimniß. Wir sind jetzt in der Lage, sie zu geben: Es sei zu spät, er habe schon die Hauptstadt verlassen, um sich in das Lager zu begeben; obwohl die Feindseligkeiten noch nicht angefangen, so öhne er doch nicht wohl ohne Schaden einer Würde zurücktreten. — Seine Würde öllte einen ganz anderen Schaden erleiden.“

**Miszellen.**

**Ein Oberamtmann aus dem vorigen Jahrhundert.**

(Von Louise Pichler.)  
(Fortsetzung.)

„Ich zweifle daran, Herr Aktuarius, ich möchte lieber hier bleiben, als in die Residenz gehen —“ seufzte Laura, indem auf's Neue Thränen in ihre Augen drangen! Ihre kleine Hand ruhte noch in der des jungen Mannes; sie zögerte, ihm sie zu entziehen, und auch er hätte fast der angeübten Selbstbeherrschung vergessen, da es die letzten kostbaren Augenblicke waren, in denen er dem Mädchen, das er liebte, gegenüberstand und ihre Hand mit der seinen umschließen konnte. Bald hätte die stumme Szene den argwöhnischen Blick des Oberamtmanns auf sich gezogen, wenn nicht ein neuer Vorgang mit einemmale die Aufmerksamkeit der Anwesenden auf sich gezogen hätte.

Sieben wurden nämlich die ausgehorenen Rekruten, die der Einlieferung nicht durch rasche Flucht, wie die Andern entgangen waren, aus dem Gewahrsam, in welchem sie wohl bewacht festgehalten worden waren, unter starker Bedeckung vorübergeführt, um ihren Weg nach Stuttgart anzutreten. Ein Haufen laut jammern den Landvolks, Männer, Weiber und Mädchen, folgte ihnen nach, um den Söhnen, Brüdern oder Liebsten noch einmal ein lautes Lebewohl nachzurufen.

Erschüttert von diesem Anblick ließ der Aktuarius Lauras Hand los und trat einen Schritt zurück. Auch in des Oberamtmanns Zügen drückte sich deutlich ein aufsteigendes peinliches Gefühl aus.

„O Papa!“ rief das Mädchen aus, das seinen eigenen Schmerz vergaß, können sie denn nichts für die Unglücklichen thun?“

Aber schon hatte der Gestrenge die ungewohnte Regung bewältigt und verietze scharf: „Du redest Unvernünftig! Der Herzog braucht Soldaten, und für diese bauerischen Flegel ist es keineswegs ein Unglück, wenn sie für einige Jahre unter militärische Zucht genommen werden.“

Indessen war der Zug vorübergezogen und die Klagen verhallten in der Ferne. Tante Sabine trat aus dem Hause, vorsorglich beladen mit dem Mundvorrath für die Reisenden auf den langen Weg. Als sie Alles sorgfältig in der Kutiche verpackt hatte, schloß sie die Nichte zur letzten Umarmung an's Herz. Der Oberamtmann stieg in den Wagen und rief nach der Tochter; jetzt raffte sich auch der Aktuarius wieder auf, der mit den Blicken noch immer dem verschwindenden Rekrutenzuge gefolgt war, und trat herzu, um Laura beim Einsteigen in die schwerfällige Kutiche behülflich zu sein. Von ihm unterstützt, schwang sich die leichte Gestalt glücklich über die hohen, unbequemen Stufen und durch die enge Thüre in das Innere des Wagens.

Mit einem letzten: „Fahren Sie wohl!“ trat er nun zurück. „Vorwärts!“ befehl der Oberamtmann und der Kuticher setzte die Brauen in Trab.

„Gott bewahre und beschütze Euch!“ rief Tante Sabine der fortrollenden Kutiche nach, während der Aktuarius nur mit stummem Blicke ihr folgte, die ihm den Gegenstand einer ebenso tiefen und reinen als hoffnungslosen Jugendliebe entführte.

Schweren Kampf und Selbstüberwindung hatte es ihm als Mann von Ehre gekostet, dem Mädchen diese Liebe nicht zu verrathen, auf dessen Hand er doch keine Hoffnung hatte. Nun war der Kampf zu Ende, aber zugleich auch alle seine Freude, der schöne Traum seiner Jugend!

Als Sohn des ersten Geistlichen der Stadt war der Aktuarius schon in seiner Knabenzeit oft in's Haus des Oberamtmanns gekommen, der, wie es die gegenseitige Stellung und Würde mit sich brachte, mit dem Speziale in freundschaftlichem Verkehr stand. Später, nach mehrjähriger Abwesenheit über die Studienzeit, als schmucker Referendarus in die Vaterstadt zurückkehrte, fand der junge Mann die kleine Laura zur lieblichen Jungfrau aufgeblüht, die ihre Schüchternheit gegen den einstigen Jugendgespielen bald überwand und in ihrer arglosen, traulichen Freundlichkeit verrieth, welche Freude ihr dies Wiedersehen machte. Ehe sie es ahnen konnte, loderte sein Herz in vollen Flammen für sie. Als er bald darauf seinen Vater verlor, seine Mutter sich genöthigt sah, ihren Wittwen-aufenthalt in einer entlegenen Stadt zu nehmen, wo sie die Unterstützung einiger Verwandten zu genießen hatte und ihre Töchter Gelegenheit zu feinen Handarbeiten zu finden hofften, denn es fand sich nach dem Tode des sehr mildthätigen und gastreichen Mannes wenig Vermögen vor — da war die Liebe zu Laura, die ihm die wärmste Theilnahme unbenangelt zeigte, noch der einzige freundliche Stern, welcher dem jungen Manne, der den glücklichen Familienherd verödet sah, entgegenleuchtete.

Und doch war seine Liebe jetzt auch der Hoffnung beraubt. Zu Gunsten des herzoglichen Kammerbedienten war der Diensthandel, den einst eine Grävenitz, ein Süß unter der Hand betrieben, offen in der Form einer sehr bedeutenden Abgabe eingeführt worden, die für Erlangung eines jeden, auch des geringsten Amtes, auszu-





zahlen war. Der Aktuar sah demnach, so glänzend auch sein Examenzeugniß ausgefallen war, so gediegen seine Kenntnisse, sein Talent erschienen, einer Anstellung, die ihm erlaubte, einen eigenen Herd zu gründen, schwerlich je entgegen. Sein Benehmen gegen seine Laura wurde ernst und zurückhaltend, so schwer dies ihm ankam, da er, ihrem Vater als Aktuar zur Seite gegeben, Wohnung und Tisch im Hause des Oberamtmanns hatte und bei dem täglichen Zusammentreffen gar oft Laura's Blick wehmüthig fragend, ja vorwurfsvoll auf sich heften sah.

Ahl ihr selbst war es erst beim Abschiede deutlich bewußt geworden, daß es nicht Tante Sabine nur war oder Amtsschreibers Minchen, ihre Freundin, oder der schöne, grämliche Oberamteigarten, ihr Lieblingsaufenthalt, worin sie ihre eigenen Kellen- und Akerbeete hatte, von denen ihr die Trennung so tief in's junge Herz schnitt. Jetzt, da sie von ihm für immer getrennt schien, empfand sie, daß er ihr nicht nur als Kindererzieher, als Sohn des befreundeten Hauses so theuer war — und heute erst überdachte sie recht die Hoffnungslosigkeit seiner Aussichten, den unbegleiteten stolzen Sinn ihres Vaters.

Die Reise nach Stuttgart, die heutzutage einige Stunden erfordert, nahm bei dem damaligen Zustande der Wege den vollen Tag in Anspruch. Zweimal mußte unterwegs mehrstündiger Halt gemacht werden, um die Pferde zu füttern. Dieser Aufenthalt veranlaßte wieder mehrmaliges Zusammentreffen mit der Rekrutenschaar, welche die Kutische, die anfangs einen Vorsprung gewann, bald wieder einholten. Wochte nun der Anblick der kleinen Schaar den Doeramtman an die Geflüchteten erinnern, oder war ihm der Jammer der von ihnen scheidenden Angehörigen tiefer ins harte Herz gedrungen, als er gestehen wollte — seine Verstimmung ward stets durch dies Zusammentreffen erhöht. In finsternem Schweigen sitzend starrte er theilnahmlos in die liebliche Landschaft hinaus, durch die der Weg führte. Auch Laura, deren junges Herz unter andern Verhältnissen bei der so seltenen Aussicht einer Reise gebuhelt hätte, drückte sich heute in die Ecke, um ihren schmerzlichen Betrachtungen nachzuhängen, statt den Blick an den blauen, sonnigen Himmel, den frisch grünenden Wäldern und Auen zu wenden.

Endlich ging der Reisetag zu Ende, die Kutische langte Abends vor den Thoren von Stuttgart an, als eben das letzte Roth der scheidenden Sonne hinter den grünen die Stadt umgebenden Hügel: verglomm. Laura, die noch nie eine größere Stadt gesehen hatte, fühlte einen bangen Schauer, als sie das ihrem Begriffe nach unzählbare Häusergewirr unter qualmendem Nebel und Rauche erblickte. Dünkel, wie die engen dunklen Gassen, in die sie jetzt einbogen, schien ihr von nun an ihr eigenes Leben zu werden.

Das Stillstehen der Kutische, die ziemlich unansehnlich über die Pflastersteine gerollt war, und die geräuschvollen Bewillkomm-

nungsgrüße der Verwandten riefen Laura von ihrem wehmüthigen Gedanken zurück. Wie aus einem Traume geweckt verlieh sie mit dem Vater den Wagen und folgte ihm und der Tante in's Haus. Auf dem Tische harrte schon das Abendessen auf die Ankömmlinge, fein bereitet, doch nicht so reichlich wie Tante Sabine es ihren Gästen vorzusetzen pflegte. Die Tante hatte jetzt soviel Lobsprüche über Laura's Gestalt und Jugendblüthe auszusprechen, sie wußte so zuversichtlich zu sagen, wie glücklich und heiter sie sich in dem ergöglichen Leben der Residenz fühlen werde, daß ihre Wehmuth, wenn nicht überwunden, doch durch die Aussicht auf die zu erwartenden Genuße etwas gemindert wurde, bis endlich ihr Vater sich vom Tische erhob und sie von der Tante in ihr Schlafstübchen geleitet wurde, wo sie, überwältigt von der Reifemüdigkeit, gar bald in ruhigem, sanftem Schlafe Vergessenheit fand.

(Fortsetzung folgt.)

**Höchst charakteristisch für die Zeit der Gründungen** ist folgendes erträgliche Geschichtchen. Eine Baubank, deren Actien so gut wie werthlos geworden sind, hatte auf einer Feldmark, die sich einige Meilen von Berlin befindet und ein nicht unbedeutendes Terrain umfaßt, einen Pfahl errichten lassen, der die Inschrift trug: „Eigenthum der . . . Bank“. Vor Kurzem machte einer der Directoren mit einem Freunde eine Partie, die auch über jene Feldmark führte. Der letztere las die Inschrift und fragte erkannt: „Ist das wirklich Eigenthum Ihrer Bank?“ „Ja wohl,“ lautete die Antwort. „Wenn Ihre Gesellschaft noch im Besitze eines solchen Terrains ist, da wundert es mich doch, daß die Actien derselben so schlecht stehen.“ „Ach, Sie glauben, das Terrain gehöre uns? Nein, das dachten wir ein Mal zu kaufen. Die Inschrift bezieht sich auch nicht auf die Feldmark, hat im Uebrigen aber ihre vollkommene Richtigkeit, denn der Pfahl, an welchem geschrieben steht: „Eigenthum der . . . Bank“, ist wirklich Eigenthum der Gesellschaft.“

**Die neuen Münzen des deutschen Reichs.**

(Schluß.)  
Prägekosten.  
Für die Ausprägung von 1 Pfund feinen Metalls wird bezahlt:  
bei Goldmünzen:  
20-Markstücke — 4 Mark = 0,2867 Proz.,  
10- „ — 6 „ = 0,4301 „  
5- „ — 8 „ = 0,5735 „  
bei Silbermünzen:  
5-Markstücke . . . . . 3/4 „  
2- „ . . . . . 1 1/2 „  
1- „ . . . . . 1 3/4 „  
50-Pfennigstücke . . . . . 2 1/2 „  
20- „ . . . . . 4 „  
bei Nickelmünzen:  
10-Pfennigstücke . . . . . 2 „  
5- „ . . . . . 4 „  
bei Kupfermünzen:  
2-Pfennigstücke . . . . . 8 „  
1- „ . . . . . 15 „  
Privatpersonen haben das Recht, auf denjenigen Münzstätten, welche sich zur Ausprägung auf Reichsrechnung bereit erklärt haben, 20-Markstücke für ihre Rechnung ausprägen zu lassen, soweit diese Münzstätten nicht für das Reich beschäftigt sind. Die für solche Ausprägung zu er-

hebende Gebühr darf aber von 20-Markstücken höchstens 7 Mark per fein Pfund betragen.

Verhältniß für den Betrag der Ausprägung.

Für die Gesamtmenge der auszuprägenden Goldmünzen ist festgesetzt, daß dieselbe zu 3 Vierteln aus 20-Markstücken, zu 1 Viertel aus 10-Markstücken bestehen soll; für goldene 5-Markstücke ist nichts bestimmt.

Von Silbermünzen sollen 10 Mark, von Nickel- und Kupfermünzen 2 1/2 Mark auf den Kopf der Bevölkerung des Deutschen Reichs geprägt werden.

Verbindlichkeit zur Annahme. Niemand ist verpflichtet, Reichsilbermünzen im Betrag von mehr als 20 Mark, und Nickel- oder Kupfermünzen im Betrag von mehr als 1 Mark in Zahlung zu nehmen.

Umwechslung von Silber- gegen Goldmünzen.

Es werden Kassen bezeichnet werden, welche Reichsgoldmünzen gegen Einbezahlung von Reichsilbermünzen in Beträgen von mindestens 200 Mark, oder von Nickel- und Kupfermünzen in Beträgen von mindestens 50 Mark veravstolgen.

Münzzeichen. Für die Münzstätten im Deutschen Reich sind folgende Buchstabenzeichen festgesetzt, welche dieselben auf den von ihnen geschlagenen Münzen anzubringen haben, nämlich:

Berlin A. Hannover B. Frankfurt am Main C. München D. Dresden E. Stuttgart F. Karlsruhe G. Darmstadt H.

Zum Schluß geben wir den Betrag der bis 27. Dezbr. 1873 ausgeprägten deutschen Reichsmünzen:

in Gold:	20-Markstücke:	818,879,420 Mark.
	10- „	196,957,600 „
	zusammen:	1,015,837,020 Mark.
in Silber:	1-Markstücke:	1,167,733 Mark.
	20-Pfennigst.	1,182,562 „
	zusammen:	2,350,295 Mark.
in Nickel:	10-Pfennigstücke:	307,868 Mark.
in Kupfer:	5-Pfennigstücke:	26,258 Mark.
	1- „	2,794 „
	zusammen:	29,052 Mark.
Gesamtbetrag der bisherigen Ausprägung:		1,018,524,235 Mark.

**Bekanntmachung, betreffend die Botenpost zwischen Gernsbach und Herrenalb.**

An die Stelle der Postbotengänge zwischen Gernsbach und Herrenalb traten seit 1. Dezember v. J. tägliche Postbotenfahrten mit den seitherigen Kurszeiten.

Dem Boten ist gestattet, mittelst seines einspännigen mit bedecktem Sitz versehenen Gefährts Personen auf eigene Rechnung zu befördern.

Nach der Bestimmung in §. 13 der Ministerialverfügung vom 12. Januar d. J., Reg.-Bl. S. 14 beträgt die Taxe für den einfachen frankirten Brief von Höfen nach folgenden Postorten 1 Kreuzer: nach Calmbach, Colm, Enzklöcherle, Herrenalb, Hirau, Liebenzell, Loffenau, Neuenbürg, Temach, Unterreichenbach, Wildbad.

**Goldkurs der K. Württ. Staatskassen-Verwaltung.**

Preussische Friedrichsdors	9 fl. 54 kr.
Kurb. Pistolen (v. 1847 bezw. 1841)	9 fl. 54 kr.
Anderer Pistolen	9 fl. 35 kr.
20-Frankenstücke	9 fl. 20 kr.
Rand-Dutaten	5 fl. 29 kr.

Stuttgart den 28. Februar 1874.

**Liederkrantz**  
heute 7 1/2 Uhr.

Redaction, Druck und Verlag von Jaf. Nech in Neuenbürg.